

## PJ-Evaluation

### Uniklinik Köln (UKK) - Innere Medizin - Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Uniklinik Köln (UKK)  
**Zeitraum:** Herbst 2021 - Frühjahr 2022  
**Abteilung:** Innere Medizin  
**N=** 114



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□ ◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆ □			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆ □	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆ □			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		◆ □			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□ ◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□ ◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		◆ □			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

**Klinik:** Uniklinik Köln (UKK)  
**Zeitraum:** Herbst 2021 - Frühjahr 2022  
**Abteilung:** Innere Medizin  
**N=** 114



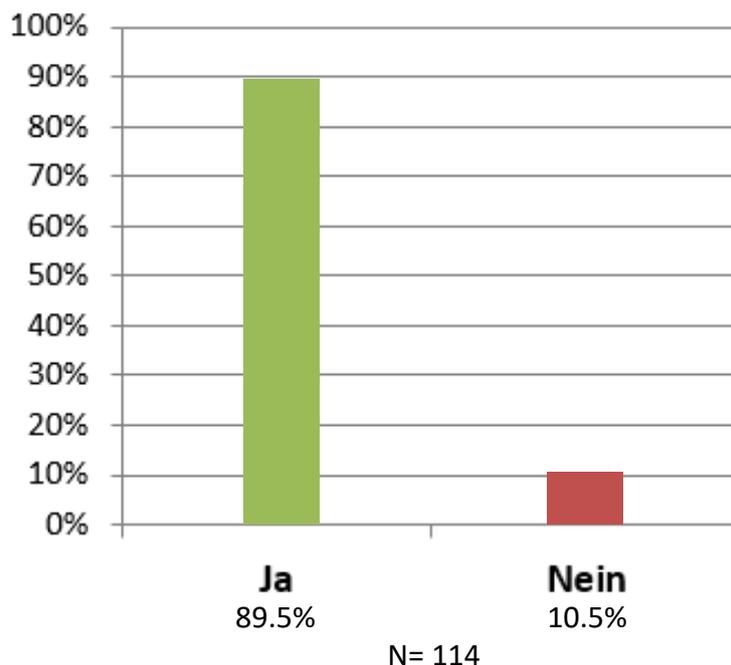
◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Stimmt 1 2 3 4 5 Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆ □	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				◆ □	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆ □			

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja				
Student 2	Ja	Das Personal sehr freundlich und offen war.		Die Vermittlung von stationspezifischem Wissen war nicht adäquat. Auch nach 2 Monaten kann ich einem Patienten oft nicht sagen, was seine Erkrankung bedeutet.	
Student 3	Ja	Ich kann das Tertial in der Inneren Medizin (Station IMC 11.2 und 16.2A) auf jeden Fall weiterempfehlen, weil ein super Arbeitsklima herrscht und man viel lernt und selbst machen kann.	Sowohl auf der IMC 11.2 als auch auf der 16.2A waren ausnahmslos alle super nett. Die Teilnahme an der Visite war immer möglich. Blutabnahmen und Viggos legen hielt sich wirklich in Grenzen. Die Ärzte haben sich immer ausreichend Zeit genommen, um Fragen zu klären und Teaching zu machen. Interventionen gab es auf beiden Stationen reichlich, die man auch immer selbst machen durfte. Insbesondere auf der IMC, aber auch auf der Normalstation konnte man häufig das sonografieren üben. Genug Zeit für das Eigenstudium und die Teilnahme an den Fortbildungen wurde immer ermöglicht. Mir hat das Tertial wirklich sehr viel Spaß gemacht, ich werde diese Zeit definitiv vermissen!	Alles super	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kostenloses Mittagessen für Studenten wie an vielen peripheren Krankenhäusern auch.</li> <li>- Umkleiden auf Normalstation bzw. einen Schlüssel für die Umkleide auf der IMC.</li> <li>- Drei statt zwei Rotationen, um einen umfassenderen Einblick in die Innere Medizin zu bekommen</li> </ul>
Student 4	Ja	Die Hämatookologie göänzte mit einem sehr netten Ärzte- und	Praktisches Arbeiten und eiegene Patienten auf der Hämatookologie.	Die Ausbeutung aller auf der Kardiologischen Normalstation	Mehr Fortbildungen, die einem aber vor allem strukturierte angekündigt

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Pflegeteam, eigener Patientenbetreuung und angeleiteter Durchführung praktischer Aufgaben. Dafür gab es leider zu wenig Fortbildungen. Die Kardiologische normalstation war dagegen leider lediglich von Blutabnehmen, Viggos und selbst überforderten ÄrztInnen geprägt, wo man leider keine richtige Lehre bekommt, aber auch niemandem auf den Stationen es übel nehmen kann, da die auch überfordert sind. Dafür gab es hier regelmäßige Fortbildungen, die ich sehr gut fand.

Fortbildungen in der Kardio.

werden (sozusagen ein richtiger Stundenplan)

Student 5

Ja

Die Ärzte sehr freundlich sind und einem in ihrem Möglichen unterstützen und anleiten

Die Betreuung

Leerlauf, etwas zu viele Studenten auf der ZNA, gerne noch mehr eingebunden werden (z.B. Terminanforderungen CT/MRT intern, in bestimmten Untersuchungen angeleitet werden, in die Besprechung von Patienten und interessanten Fällen eingebunden werden)

Vergünstigtes Essen!

Mehr interne Fortbildungen und diese als Plan aufhängen, sodass in den Stationen klar ist, wann die PJler gehen sollen und können.

Student 6

Ja

Man als PJler/in gesehen und als Teil des Teams wahrgenommen wird. Ich wurde immer nett behandelt und ausreichend angeleitet. Es wurde viel Wert auf Lehre gelegt und Fragen wurden immer beantwortet. Hat wirklich Spaß gemacht!

Dass die Blutentnahmen/Viggos/Blutkulturen überschaubar waren und nicht einen Großteil der Arbeit eingenommen haben. Auf Visite wurde viel erklärt und man hatte die Möglichkeit, eigene PatientInnen zu betreuen. Es gab sogar die Möglichkeit,

Ich finde es schade, dass man als PJ keinen eigenen Zugang für Meona hat. Es würde ja reichen, wenigstens selbstständig darauf zugreifen zu können und sich die Kurven ansehen zu können. Dadurch bekäme man einen viel besseren Überblick über die PatientInnen und könnte die

s.o.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

beispielsweise KMPs, Pleurapunktionen und ZVKs unter Aufsicht zu legen/durchzuführen. Außerdem wurde uns fast täglich Kaffee ausgegeben :)

Hintergründe besser verstehen und sich so auch deutlich besser einbringen.

Student 7 Ja

Student 8 Ja

Student 9 Ja

Die Ausbildung auf der Altersmedizin bei Dr. Völker

Blutentnahmen jeden Tag anstatt Visite auf der 3.1 in der Kardiologie

Student 10 Ja

HämatoOnko Weyertal: eingeschränkt weiterempfehlen, weil die Ärzte sympathisch und motiviert sind und einem Lust haben etwas beizubringen.

Gastro: weiterempfehlen, weil man sich in einem super Team gut betreut fühlt und spannende Einblicke in die Gastro erhält

Weyertal: die Pflege. Weil sich die Pfleger\*innen sich unglaublich gut um die Patient\*innen gekümmert und diese betreut haben.  
Gastro: das nette Ärzte Team und die Arbeit mit den anderen PJlern. Wir waren zu meiner Zeit bis zu 8 PJler. Dadurch waren die Dienste ziemlich entspannt und man konnte sich die Aufgaben aufteilen.  
Die Ärzt\*innen sind super entspannt und PJler dürfen fast jede Punktion auf Station machen. Immer, wenn diese grade ein paar Minuten Zeit hatten, haben sie versucht einem etwas beizubringen oder Themen durchzusprechen. Auch bei der Oberarzt Visite gab es immer interessante Fragen und Gespräche.

Weyertal: Dass es nur einen PJler gibt. Es ist einfach schade, wenn man sich nicht den anderen austauschen kann und von diesen eingearbeitet wird. So war man den gesamten Dienst bei den Ärzten inklusive Pause. Leider sind im Weyertal die Abläufe und Strukturen nicht so gut organisiert wie in der UKK, daher war man oft damit beschäftigt, zu Faxen, Geräte zu holen oder einfach Dokumente auf andere Stationen oder zur UKK zu bringen. Die Ärzte werden ehrlich gesagt eher dorthin "Pflicht-rotiert" und wären lieber wieder im LFI auf den Stationen. Das trübt die gesamte Stimmung dort. Schade.

Gastro: zum Teil haben wir den ganzen Tag nur Blutentnahmen

Weyertal: 8 Wochen sind zu lang für die kleine Station.

Gastro: Feste Rotationen in die Endoskopie und das Sono. Leider sind manche Mitarbeiter\*innen in den Abteilungen nicht besonders freundlich und man wird nicht ermutigt mal spontan dort unten vorbeizuschauen. Wir haben dann immer jemanden unten anrufen lassen, damit man erwartet wird und nicht direkt wieder weggeschickt wird.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 11 Ja

Student 12 Ja

Onko 16.2B: man ist gut im Team einbezogen, gute Kommunikation und Zusammenarbeit mit Ärzten und Pflege.

Gastro: man ist gut im Team einbezogen, Kommunikation und vor allem Organisation mit der Pflege ist teils sehr chaotisch. Die Gastro hat einen hohen Patientendurchlauf. Da kann es mitunter sehr stressig werden und Aufgaben gehen dann der Kommunikation geschuldet einfach unter.

Onko 16.2B: KM-Punktionen, Lumbalpunktionen, ZVK-Anlage, etc. unter Anleitung selbstständig möglich. Oft eigener Arbeitsplatz, sodass man auch Briefe und Anforderungen für seine Patienten machen kann. Man lernt alle Patienten kennen, weil die Ärzte die Patienten nicht aufteilen, sondern zusammen betreuen. Teamassistenz der Pflege macht morgens oft einen Teil der Blutentnahmen mit.

Gastro: Aszitespunktionen, Pleurapunktionen, etc. unter Anleitung selbstständig möglich. Bei guter Besetzung immer möglich in die Endo zu gehen und Eingriffe anzuschauen.

gemacht. Aber sonst war es wirklich eine super Rotation.

Onko 16.2B: an einigen wenigen Tagen war die Kommunikation schlecht, sodass man nicht wusste, dass keine Teamassistenz an dem Tag vor Ort war, sodass man die ganze Station alleine mit Blutentnahmen versorgen musste, was dann schonmal länger dauern kann.

Gastro: so gut wie nie ein eigener Arbeitsplatz. Man bekommt aber auch keine richtigen eigenen Patienten, da man für die ganze Station mit 30 Betten zuständig ist. Die Ärzte teilen die Patienten auf, sodass ein Arzt 7-8 Patienten visitiert. Und da meist alle gleichzeitig Visite machen, bekommt man auch nur die Patienten mit. Man weiß teilweise sehr wenig über die Patienten, da man auch eher mit Blutentnahmen, Zugänge legen und EKG schreiben beschäftigt ist. Wegen des hohen Patientendurchlaufs gibt es teilweise auch über 10 Neuaufnahmen pro Tag, die alle versorgt werden müssen.

Onko 16.2B + Gastro: fester Ansprechpartner/ Ausbilder, Einführungstag in der Klinik durch Fachpersonal. Meist machen das die PJler, die schon vor Ort sind, was meistens auch gut ist, aber manchmal wird nicht alles korrekt wiedergegeben.

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 13	Ja	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil sich insbesondere auf der Nephrologie und Kardio IMC sich ausreichend Zeit für die PJler genommen wurde. Es wurde ein respektvoller Umgang mit uns gepflegt und ich habe in der Zeit einiges gelernt.	Die Station Nephrologie 15.2 . Hier habe ich insbesondere eigenständiges Sonographieren gelernt. Auf der IMC hat mir insbesondere die eigenständige Patientenbetreuung gefallen.	DAs auf der 3.1 kaum Zeit für die Visiten war und die meiste Zeit damit verbracht wurde Blutabzunehmen und Viggos zu legen.	Eine Stationshilfe auf der 3.1 einstellen, die wenigstens teilweise die Studenten entlastet.
Student 14	Ja	Kardiologie: Überall sehr nettes Team, sowohl (ober-)ärztlicherseits als auch in den anderen Professionen. Faire Arbeitszeiten mit flexiblen Studientagen, spannende Krankheitsbilder. Lehre findet vor allem auf der IMC-Station statt, auf der Normalstation muss man Glück haben, um kardiologisches/internistisches zu lernen. Zentrale Notaufnahme: Großartiges Team mit hoher Lehrmotivation, viel Lehre durch Oberärzte! Dies geht mit einer hohen Arbeitsbelastung im Schichtbetrieb (8:00~16:00 & 15:00-22:00) einher, die vor allem durch den hohen, nicht planbaren Patientendurchsatz geprägt ist. Dafür kann man hier dann auch eine Vielzahl von Krankheitsbildern eigenständig unter enger Supervision bearbeiten!	Das Team, die unkomplizierte verfügbare Arbeitskleidung und KIS-Zugang (ORBIS). Die Arbeitszeiten waren stets fair, ausgenutzt habe ich mich zu keinem Zeitpunkt gefühlt. Die Lehre in der ZNA war wirklich super!	Manches ist unnötig kompliziert, der fehlende MEONA-Zugang (digitale Patientenkurve) erschwert das lernende Begleiten der Patientenverläufe völlig unnötig und nimmt uns an einigen Stellen auch die Möglichkeit, im Team mitzuarbeiten (Dokumentation von Werten aus Aufnahmen / Visitenvorbereitungen / punktuell übernommene pflegerische Tätigkeiten). Das (recht teure) Mittagessen bei Covid-bedingt geschlossener Cafeteria, ohne dass adäquat Pausenräume auf den Stationen verfügbar sind. Die an vielen Stellen doch sehr überlasteten Stationsärzt*innen, die trotz Motivation kaum Gelegenheit für Lehre hatten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- MEONA-Zugang zur Verfügung stellen</li> <li>- Oberärzt*innen deutlich mehr auch für die PJ-Lehre einbinden.</li> <li>- Transparente Vorabkommunikation von existieren PJ-Lehrkonzepten an die PJler und die zuständigen auszubildenden Ärzt*innen (und auch an die mitbetroffenen weiteren Berufsgruppen)</li> </ul>

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 15	Ja	Sehr freundliches Ärzteteam, man kann viel machen. Empfehlenswert.	Viel selbstständiges Arbeiten und Einbindung in die Betreuung der Patienten		
Student 16	Ja		Nettes Arbeitsklima, engagierte Ärzte und Pflege		
Student 17	Ja	nettes Ärzteteam, angenehme Arbeitszeiten			
Student 18	Ja	man viele verschiedene Krankheitsbilder kennenlernt, die es vermutlich nur an der Uniklinik gibt. Desweiteren gibt es viele Assistenzärzte, die durchaus motiviert sind Lehre zu machen.	das an der Uniklinik ein interprofessionelles Arbeitsklima herrscht und die medizinische Versorgung auf höchstem Standart erfolgt.	das viele Assistenzärzte noch am Anfang ihrer Ausbildung stehen und daher wenig Kapazität für Lehre hatten und außerdem Oberärzte häufig kein Interesse an der Ausbildung von PJlern gezeigt haben.	Es sollte neben dem PJ Logbuch auch für die Ärzte der Stationen konkrete Vorgaben/Schulungen für den Umgang mit PJlern geben und zum Beispiel eine Integration bei der Visite erfolgen oder die Möglichkeit Patienten eigenständig zu versorgen.
Student 19	Ja				
Student 20	Ja	die Ärzte alle sehr freundlich und zugewandt waren. Sie haben bei Eigeninteresse viel Lehre geboten und sich für Fragen immer Zeit genommen. Die Pflege war zu mir immer aufgeschlossen und hilfsbereit. Die Arbeit mit den Patienten und den unterschiedlichen Krankheitsbildern, die in einer Uniklinik vorkommen, war sehr spannend und lehrreich.	siehe Frage davor. Zusätzlich sehr positiv hervorzuheben ist der Studientag, er ermöglicht, nochmal nachzulesen und nachzuarbeiten ohne bis spät abends dafür noch Zeit aufzuwenden.	Dass die Mensa sehr teuer ist und es kein Mittagsgessensgeld oder Zuschuss gibt, ist schade. Dafür ist die Mensa zu teuer. Auch ein Semesterticket für die Bahn wäre für Studierende von anderen Unis schön gewesen.	Vielleicht noch mehr Rotation insgesamt. Auf der Kardiologie war ich 4 Wochen auf einer Station, das hat gereicht. In der Hämatologie war ich für 8 Wochen, das war für mich fast zu lang.
Student 21	Ja	Sehr gute Einbeziehung ins Team, v.a. auf der Gastro-Station,	Möglichkeit zur kompletten Betreuung eigener Patienten in der	bei Schockräumen nicht so gut eingebunden worden	Auf allen Stationen den PJlern die Möglichkeit geben, 1-2 Patienten

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		Möglichkeit zur Betreuung eigener PATienten in der ZNA, Erlernen von körperlicher Untersuchung, Anamnese und Schreiben von Arztbriefen	ZNA, viele Krankheitsbilder der gesamten Inneren Medizin	auf Gastro-Station viel Organisationsarbeit, bei der wir PJler nicht gut helfen konnten; aufgrund des Streiks keine Möglichkeit eigene Patienten zu betreuen	allein zu betreuen (wie auf IPSTA)
Student 22	Ja	die Ärzt*innen einen stets sehr kollegial behandelt haben und sehr nett waren. Außerdem hat man viele spannende Krankheitsbilder kennengelernt.	Die Zeit auf der Kardio IMC. In den täglichen Oberarztvisiten konnte man regelmäßig die Patientenvorstellung üben. Zudem durfte man hier auch die ein oder andere Arterie legen. Darüber hinaus war das gesamte ärztliche Personal immer sehr freundlich und hilfsbereit.	Dass man sowohl auf der hämatoonkologischen als auch kardiologischen Normalstation etwas untergegangen ist, da die Ärzt*innen einfach zu viel zu tun hatten. Im Endeffekt war man hauptsächlich dazu da, um Blut abzunehmen und Zugänge zu legen.	Vielleicht wäre es schön, wenn jeder Studierende die Möglichkeit hätte für 2 Wochen in die Ambulanz zu rotieren.
Student 23	Ja				
Student 24	Ja	ja, weil die Ärzte sehr nett und engagiert sind und Lust haben einem was beizubringen (was aufgrund des Zeitmangels leider nicht immer so einfach ist)	Onkologie im Weyertal: wenig Patienten-> enge Betreuung und komplexe Diagnosen, nur 1 PJler sodass praktische Tätigkeiten (wie Pleurapunktionen) durchgeführt werden konnten, Lehre super, Pflege sehr nett und hilfsbereit, Ärzte engagiert und sehr nett Gastro: sehr nette Ärzte, viel Aszitespunktion, gute Lehre	Gastro: viele BEs und Zugänge legen	einen Arzt pro Station, der sich um die PJler kümmert, sodass besser eingearbeitet werden kann und jeden Tag Lehre gewährleistet ist, um Patienten und Krankheitsbilder zu besprechen
Student 25	Ja	- IPSTA-Station - internistische Intensivmedizin	- IPSTA-Station - Team der Stationen 16.2a und IMC		- mehr PJ-Fortbildungen in Präsenz - ggf. praktisches Lernen, wie Sono Abdomen, Echo und Bekundung von Bildgebungen an ausgewählten

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 26 Ja

Student 27 Ja

Die Lehre auf der Nephrologischen Normalstation 15.2 und die Oberarztvisite auf der Kardio-IMC.

Beispielen

In der Kardiologie sollte es die Möglichkeit geben, auf Wunsch in die Funktionsbereiche zu hospitieren. Dies wurde uns aufgrund der Blutentnahmen am morgen nur in Ausnahmefällen gestattet.

Student 28 Nein

Kardiologie: Stationsarbeit gut gelernt, eigene Patienten aufnehmen können  
IMC: spannende Visiten  
ZNA: nicht zu empfehlen

Wenn Notfall in den Schockräumen zu managen waren, wurden uns als PJler der Notaufnahme Zutritt als auch Sichtung verboten. Stattdessen sollten wir via Video in andern Raum zuschauen. Da kann man gleich zu Hause bleiben und Medizin mittels TV Sendungen ^emergency room^ erlernen. Unfassbare Enttäuschung das OJ in der ZNA. Und PJler anderer Fachbereiche durften übrigens im Schockraum am Patienten sein. Hat uns alle sehr verärgert!  
FAZIT: ZNA war keine gute Entscheidung. Hatte mich so sehr darauf gefreut aber wurde so enttäuscht von Team, fehlende Kollegialität, PJler stört wenn er was erleben/erlernen will, aber für die langweilige Dokumentation gut genug.

ZNA: PJler bitte ins Team einbringen, wir haben uns exkludiert geführt. Wir wollten das Management von Schockraumbehandlungen miterleben und erlernen. Leider wurde u s auf sehr unfreundliche Weise alles verboten!!

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 29

Nein

Tut euch das bloß nicht an außer ihr wollt unbedingt an der Uniklinik arbeiten und durch das PJ einen Fuß in der Tür haben!

Die Zeit in der ZNA wo man selbständig Patienten betreuen konnte, es super viel gute Lehre gab und man bei allen Schockräumen zugucken konnte. Die Frühfortbildungen in der ZNA, EKGs und BGAs mit C.Hüser. Auch die Kardio-Fortbildungen, wenn sie stattgefunden haben.

Geht nicht davon aus dass ihr eure Rotationswünsche bekommt, bei uns hat es überhaupt nicht gut geklappt und viele waren unglücklich. In allen anderen Häusern rotiert man ja durch viele Fachbereiche aber in der Uniklinik bist du dann 2 Monate irgendwo wo du vielleicht gar nicht hin wolltest. Die Kardiologie ist eine Vollkatastrophe! Wir waren so wenig PJler( wegen der schlechten Bewertungen werden es wohl immer weniger) dass wir Tage lang nur die Blutsklaven waren. Und wenn wir auf einer der Stationen fertig waren, konnte man sich schon darauf verlassen dass eine der anderen Stationen anruft damit man da auch noch alle Blutabnahmen macht. Famulanten sind nicht fest eingeteilt und gucken sich immer das an worauf sie gerade Lust haben, während die PJ-ler nicht einmal einen Tag in die Funktionsabteilungen rotieren dürfen ("das sei nicht das Lehrkonzept, wir sollen mit Patienten die wir von Station kennen in die Untersuchungen mitgehen sonst lernt man ja nichts" Schön! Nur dass man von Station normalerweise nicht weg kann weil

Rotation durch alle Bereiche. Klare Einteilungen auch für Famulanten. Einhaltung der Absprachen bzg. Arbeitszeiten, da viele Studenten ja neben dem PJ auch noch einen Job unterbringen müssen.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

es zu viel Arbeit gibt). Der für die PJ-ler zuständige Arzt hat die Hälfte der Zeit keine Fortbildung organisiert. Am Anfang ist die Einführungsveranstaltung ausgefallen, auch auf die versprochene E-mail mit organisatorischem Inhalt hat man vergeblich gewartet. Und als Sahnehäubchen gab es da noch ein paar Situationen wo man von einem bestimmten OA im Patientenzimmer während der Visite mit der Pflege so richtig unangenehm vorgeführt wurde. In der ZNA hat es einem OA persönlich nicht gepasst dass wir einen Studientag haben, darum hat er kurzerhand die vorher per Mail kommunizierten Schichtzeiten auf 9h/Tag erhöht.

Student 30

Ja

Ich habe mein Tertial in der KMT-Ambulanz gemacht, da ich zur Zeit aus gesundheitlichen Gründen nicht so mobil bin, also Stationsarbeit für mich leider nicht machbar ist. Wenn man in einer ähnlichen Situation ist, kann ich das PJ-Tertial sehr empfehlen. Man lernt den Umgang mit einer besonderen Patientengruppe

sehr freundlicher, kollegialer Umgang im gesamten Team Möglichkeit zur eigenständigen Arbeit, wenn man Motivation zeigt Trotz meiner Geheinschränkung konnte ich einiges sehen und lernen.

Ich hätte mir gewünscht trotz meiner Geheinschränkung noch mehr Bereiche der Inneren sehen zu können. Leider ist es nur mit großem Aufwand bzw. gar nicht möglich, weil im Krankenhaus einfach immer viel gelaufen wird bzw. man lange Wege auf

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

kennen, da in der KMT-Ambulanz überwiegend Patienten nach autologer und/oder allogener Stammzelltransplantation versorgt werden. Man darf nach Absprache in der Sprechstunde mitmachen und auch eigene Patienten in der Nachsorge betreuen. In der Blutabnahme kann man ebenfalls mithelfen, weil es dafür einen Raum gibt, zu dem die Patienten selbstständig kommen.

sich nehmen muss.  
Als PJlerin muss man somit, wenn man lauftechnisch nicht voll funktionsfähig ist, auf viele Einblicke im Bereich der Diagnostik und Interventionen verzichten.

Student 31 Ja

Student 32 Ja ich konnte viel von dem ärztlichen Personal lernen

klares Aufgabenspektrum, geregelter Tagesablauf

Student 33 Nein

Student 34 Nein quasi nur Blutabnahmen, Viggos

Das ärztliche Team

Student 35 Nein

Student 36 Ja Man einen guten Einblick in viele Krankheitsbilder und - stadien bekommt. Das ganze Team versucht einen so gut es im Stationsalltag geht zu integrieren. Wenn man sich geschickt anstellt kann man wirklich viel selbstständig arbeiten und darf viele Interventionen unter Aufsicht durchführen.

Der Umgang im Team. Fragen durften immer angesprochen werden und es wurde wirklich respektvoll mit mir als PJler umgegangen.

Oft doch lange Arbeitszeiten (dafür aber auch kompensatorisch kürzere Tage)

Ggf könnte man auf der IPSTA Station so planen, dass keine "normalen" PJler dazu kommen. sonst können sich die ÄrztInnen nicht richtig um die IPSTA StudentInnen und nicht richtig um die PJs kümmern

Student 37 Ja

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 38	Ja	Ich habe unglaublich viel gelernt, wurde motiviert selbstständig zu arbeiten und konnte dabei auch viel selbst tun (Shaldon legen, KMP...). Das Team war toll, es wurde täglich zusammen Mittagspause gemacht und es herrschte ein sehr freundschaftliches Verhältnis.	Die IPSTA allgemein und das Team.	Ich hatte ein wenig konstruktives und demotivierendes Gespräch mit der Oberärztin, aus dem ich sehr frustriert herausgegangen bin und das ich mir anders gewünscht hätte. Zum Ende des Tertials hat es allerdings ein erneutes klärendes Gespräch gegeben, das ich als sehr angenehm empfunden habe. An vielen Tag war im Stationsalltag wenig Zeit für Lehre und es musste der richtige Moment für Fragen abgepasst werden. Dies war allerdings mehr auf die Auslastung der Ärzt*innen zurückzuführen und weniger auf fehlende Bereitschaft dazu.	
Student 39	Ja				
Student 40	Nein	In der ersten Rotation waren durch den Pflegestreik fast keine Patienten hier, sodass man nicht wirklich viel gesehen hat.	Das eigenständige betreuen von Patienten in der Notaufnahme.	Nicht zur Visite gehen zu können, weil man nur Blutentnahmen, Viggos und Blutkulturen und Aufnahmen machen musste.	Den PJ Unterricht und Termine dafür besser kommunizieren.
Student 41	Ja	Motivierte Ärzte die einem viel Beibringen möchten	-Gute Betreuung sowohl in der Kardiologie als auch Nephrologie -Blutentnahmen wurden teilweise von der Stationskraft (Nephrologie) übernommen		-In der Nephrologie, wäre eine feste Rotation, z.B. auf die Dialyse, Ambulanzen oder ZNA wünschenswert
Student 42	Ja	Besonders in der Kardiologie konnte man sehr viele Aufnahmen eigenständig durchführen und	Kardiologie: Eigene Patienten, gute Lehre v.a. durch sehr motivierte Oberärzte, sehr großes Spektrum	Kein Zugang für das Patientenmanagementsystem (Meona), sodass man keinen Zugriff	Mittagessen für PJ-Studierende umsonst/günstiger oder Guthabekarte für die Kantine.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Patienten selbst betreuen. Vor allem auf der IMC-Station waren die ÄrztInnen sehr bemüht einen einzubinden und die Visiten waren immer sehr lehrreich. Natürlich musste man auch Blut abnehmen und Zugänge legen, aber durch die Anzahl an PJIern/Unterstützung durch die Pflege auf IMC/ den Blutabnahmediendienst konnte man wirklich immer bei der Visite mitgehen.

und viele interessante Fälle  
Onkologie: Invasive Diagnostik/Therapien selbst durchführen  
(Knochenmarkspunktionen, ZVKs)  
Allgemein: 1 Lerntag pro Woche, regelmäßige Fortbildungen zu nützlichen/interessanten Themen

auf Visitedokumentation und Medikationspläne hatte.

Student 43

Ja

Ja weil die Zeit in der Ambulanz sehr sehr gut war. Man wurde dazu angeleitet Patienten eigenständig zu betreuen, es wurde einem sehr viel erklärt, auch in sehr stressigen Situationen war der Umgangston sehr freundlich, das Team, sowohl ärztlicher- als auch pflegerischerseits war immer freundlich, hilfsbereit und hat sehr gut harmoniert.

Ambulanz, selbstständiges arbeiten

Nein da die Zeit in der Onkologie/Infektiologie leider zu einem großen Teil daraus bestand Blut abzunehmen und Hilfsaufgaben zu machen um den Stationsärzten den Rücken freizuhalten. Dies kann nicht den Ärzten zum Vorwurf gemacht werden. Ist wohl eher ein strukturelles Problem der

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Unterbesetzung und der Verfügbarkeit von OJ-lern als billige Arbeitskraft. Das Team währenddessen auch auf dieser Station war sehr freundlich, und wenn es die Zeit zuließ wurde auch teaching gemacht.

Student 44	Ja	die Assistenzärzte auf der Gastroenterologie nett und hilfsbereit waren und uns viel erklärt und gezeigt haben. Man hat viele verschiedene Fälle gesehen und einen guten Eindruck von den Abteilungen bekommen.	die Endoskopie, das Ärzte-Team, die Chefärzte der Med II und IV sowie meine PJ-Kollegen	das gesamte Pflegepersonal auf Station 10.1 Gastroenterologie und Hepatologie	Den organisatorischen Zustand der Station 10.1 verbessern.
Student 45	Ja	alle Kollegen sehr freundlich und stets kollegial miteinander umgegangen sind. Die Zusammenarbeit mit der Pflege ist sehr gut, so sollte es überall sein! Man wird als PJler ernst genommen, respektiert und gut ins Team integriert. Man hat stets versucht alle Fragen zu beantworten und wenn nicht viel los war, gab es zwischendurch Teaching. Selbstständiges Arbeiten und auch Interventionen sind möglich, hängt natürlich auch von Eigeninitiative ab. Man lernt viel, allerdings eher spezielle Medizin. Außerdem sieht man nur 2 Abteilungen jeweils 2 Monate. Wer allgemein Innere	S.o.	- Zu wenige Rotationen. 2 Monate in einem Bereich sind zu lang für so ein umfangreiches Fachgebiet. Zumal die Fälle in der Uniklinik teils doch sehr speziell sind.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- maximal 4 Wochen für eine Rotation und dafür mehrere Fachbereiche sehen.</li> <li>- alle sollten obligatorisch in die ZNA rotieren, da lernt man am meisten und im Schichtsystem wären es auch nicht zu viele Studierende auf einmal (max. 2 pro Schicht einplanen).</li> <li>- viele Studierende konnten keine Punktionen (ZVK/ LP) selbständig durchführen, da neue Assistenzärzt:innen auf Station waren und es selbst üben mussten. Darauf bitte mehr achten. Es ist extrem wichtig, solche Eingriffe unter Supervision vor dem Berufseinstieg wenigstens einmal gemacht zu haben.</li> </ul>

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		Medizin lernen will, sollte nicht in die Uniklinik, sondern lieber in ein peripheres Krankenhaus gehen.			
Student 46	Ja	Sehr nette Ärzte und Krankenpfleger. Lehrreich	Sehr nettes onkologisches Team im KH Weyertal, man fühlt sich als Student wertgeschätzt. Kostenloses Mittagessen für PJ-Studenten im KH Weyertal.	-	-
Student 47	Ja				
Student 48	Ja				
Student 49	Ja	Stationsabhängig vorallem die internistisch onkologische IMC kann ich sehr weiterempfehlen, weil die Lehre super ist, man selbstverständlich ins Team integriert wird, man immer einen festen Ansprechpartner vor Ort hat und die Ärzte super kompetent sind. Es ist selbstverständlich, dass man an der Visite teilnimmt, wenn man mag eigene Patienten betreut und wird in allen erdenklichen Intervention angeleitet.  Die Kardio hat mir dagegen nicht so gut gefallen. Die Betreuung auf der Normalstation erfolgte durch Ärzte, die selbst erst seit zum Teil 4 Wochen im Berufsleben standen.	-die Betreuung auf der 11.2 IMC durch den festen Stationsarzt - die nette Atmosphäre und gute Lehre auf der 11.2 - die Möglichkeit eigene Patienten betreuen zu können - dass man in der Kardio sowohl die Normalstation, als auch die IMC kennenlernt	- Zu viele Studenten gleichzeitig auf Station ( zwischenzeitlich waren wir zu 6. inklusive Famulanten) - es besteht keine Möglichkeit eines Einblicks in die Notaufnahme, wenn man nicht fest über die Nephro dort 2 Monate geplant ist.	- Studenten gleichmäßiger verteilen  - die Räumlichkeiten für die Med1 Fallvorstellung nicht wöchentlich zu wechseln, würde das Aufsuchen der Veranstaltung erleichtern.  - Meona Zugang für Studenten schaffen, sonst können die Medikation und der Verlauf nur schwer nachvollzogen werden und eigenständiges Arbeiten/Eindenken ist erschwert.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Dementsprechend wenig Zeit hatten diese für Lehre. Auf der Kardio IMC wechselten die Ärzte täglich, sodass man keinen festen Ansprechpartner hatte und sich täglich neu vorstellen musste. Auch wenn der Pj-Beauftragte in der Kardio, trotz seiner Elternzeit, wirklich sehr engagiert war, war die direkte täglich Betreuung auf Station einfach zu unkontinuierlich und dadurch nicht wirklich gut.

Student 50 Ja

Student 51 Ja

16.2a (Hämato-Onkologie): Ich hatte hier eine super Zeit, besonders die Assistenzärzt\*innen auf der Station waren total nett und haben mich gut integriert, haben mich auf einer Augenhöhe betrachtet. Auch die Stimmung mit der Pflege ist super. Hier wird wirklich Teamwork gelebt. Ich war meist ca. von 8-16 Uhr da, manchmal kürzer, manchmal länger. Zuerst nimmt man Blut ab und legt Viggos. Es wurden netterweise immer viele schon vorher von der Pflege gemacht. Bei der Visite konnte ich immer mitgehen, dabei wurde ich manchmal von den Ärzt\*innen abgefragt, was gut zur Übung war. Ich konnte in der Visite

16.2a (Onkologie): Das Team und das Arbeitsklima. Ansonsten siehe oben.

ZNA: Die Lehre. Dass man jeden Tag zahlreiche Krankheitsfälle und Leitsymptome gesehen hat und eigenständig Patient\*innen betreuen konnte und diese den Ärzt\*innen vorstellen konnte. Ich fühle mich dadurch viel besser auf das mündliche Examen vorbereitet. Ansonsten siehe oben. Das EKG-Teaching mit Dr. Christoph Hüser, vielen Dank dafür!

16.2a (Onkologie): Eigentlich gar nichts.

ZNA: Ich musste meistens länger bleiben, manchmal auch 2 Stunden länger. (Manchmal durfte ich auch früher gehen, aber eher viel seltener und auch nicht 2 Stunden natürlich.) Das Problem ist halt, dass wegen der Schichten niemand wusste, wann ich Schluss hatte, und ich dann noch mehr Aufgaben bekommen habe. Man möchte dann ja auch nicht desinteressiert überkommen. Die Arbeitszeiten waren auch irgendwie unklar, die Ärzte haben von anderen Zeiten geredet als die die in der Mail standen. Das führte auch manchmal

16.2a (Onkologie): Nichts, alles ist super.

ZNA: Siehe oben. Klare Arbeitszeitenregelungen, die auch bei allen gleichermaßen bekannt sind.

**Ich kann das PJ-Tertial hier  
weiterempfehlen / nicht  
weiterempfehlen, weil...**

auch eigene Patient\*innen vorstellen und visitieren. Nach der Visite fielen dann noch Viggos, Blutkulturen, BGAs, etc. an. Außerdem habe ich die Neuaufnahmen anamnestiziert und untersucht. Darüber hinaus konnte ich täglich bei Aszites-, Knochenmarks- und Lumbalpunktionen assistieren und diese auch durchführen. Das Arbeitsklima ist sehr gut, man kann alles fragen, es ist überhaupt nicht schlimm wenn man etwas nicht weiß oder noch nie gemacht hat. Man wird gut angeleitet und einem wird alles gezeigt, einem wird dabei auch viel zugetraut, was ich cool fand. Die Ärzt\*innen waren wirklich sehr interessiert daran mir viel beizubringen. Sie waren auch sehr emphatisch und haben bei belastenden (wegen Onkologie) Situationen auch das Gespräch angeboten. Generell fand ich, dass man sehr wertgeschätzt wurde und einem mit Respekt begegnet wurde. Man konnte flexibel seinen Studientag nehmen, solange jeden Tag ein PJler oder eine PJlerin da war. Man hat jeden Mittag zusammen mit den Ärzt\*innen in der Cafeteria gegessen, das fand ich

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge  
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

zu Irritationen. Von einigen wenigen Ärzt\*innen und von manchen wenigen Pflegekräften hätte ich mir außerdem mehr Respekt gewünscht. Manchmal steht man halt rum weil keine Patient\*innen da sind, und dann wird man schon manchmal blöd angeguckt.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

schön.

ZNA: Die Zeit in der ZNA war besonders lehrreich. Ich konnte täglich mehrere Patient\*innen betreuen, das heißt sie anamnestizieren und körperlich untersuchen, sowie den kompletten Arztbrief schreiben. Dann habe ich die Fälle einem Arzt oder einer Ärztin vorgestellt und wir sind die Differentialdiagnosen durchgegangen und haben einen Fahrplan aufgestellt. Alles immer mit ausführlichen Teachings und Abfragen. Ich glaube, dass das sehr sinnvoll fürs mündliche Examen ist. Ich habe die Patient\*innen dann meistens bis sie wieder entlassen wurden zusammen mit der Ärztin oder dem Arzt betreut. Ich habe auch häufig zusammen sonografiert, dazu wurde mir auch viel gezeigt und erklärt. Bei Schockräumen war ich eher nicht dabei, aber ich hatte auch nicht so das Bedürfnis dazu. Es gibt die Frühschicht (7:30-15 Uhr) und die Spätschicht (14:30-22:00). Studientage kann man flexibel nehmen, solange immer eine PJlerin oder ein PJler da ist. Die Einteilung machen die PJler\*innen unter sich aus und das ist manchmal etwas

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

**Ich kann das PJ-Tertial hier  
weiterempfehlen / nicht  
weiterempfehlen, weil...**

anstrengend, weil natürlich alle Freitag wollen. Und niemand Freitag Spätschicht machen will.  
Bei der Frühschicht nimmt man vor der Visite Blut auf der Notaufnahmestation ab, dann geht man bei Visite mit. Danach betreut man Patient\*innen wie oben beschrieben. Bei der Spätschicht macht man nur letzteres.  
Es gibt keine feste Mittagspause, man isst einfach eben im Pausenraum wenn man Zeit hat.  
Zum Arbeitsklima: Es ist schon was anderes als auf der Onkologie. Es kommt einfach auf die Ärzt\*innen an, mit manchen kommt man gut klar, mit anderen nicht so. Es sind einfach vielmehr Ärzt\*innen und Pfleger\*innen auf der ZNA, dadurch ist natürlich alles anonymer und unpersönlicher. Die meisten von den Ärzt\*innen und Pflegekräften waren aber super nett und respektvoll. Allen Ärzt\*innen lag die Lehre sehr am Herzen.  
Was sehr lehrreich war, war dass man jeden Tag eine Vielzahl an verschiedenen Krankheitsbildern und Leitsymptomen gesehen hat, über die man eben intensiv nachdenken musste. Es war aber dementsprechend auch etwas

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge  
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		anstrengender als auf anderen Stationen.  Generelle Info: Man bekommt 400 Euro pro Monat.			
Student 52	Ja	Onko IMC: super nettes Team, angenehme Atmosphäre, viel Lehre, viele Punktionen (ZVK, Arterie, LP, KMP, Aszites, Pleura..), Betreuung eigener Patient*innen samt Orgahussle, sehr viel gelernt  ZNA: bisschen stressiger als IMC, grundsätzlich alle nett, perfekt für M3 Vorbereitung da man körpl. Untersuchung, EKG, Brief und Vorstellung non stop macht			ZNA: als PJ*ane ist man manchmal etwas verloren und hat schnell das Gefühl niemanden ansprechen und nerven zu wollen. Vielleicht pro Arzt*Ärztin ein*e PJ*ane zuteilen, sodass man feste*n Ansprechpartner*in hat Wenn so wichtig ist, dass alle Dienste besetzt sind, dann vorher Kontaktaufnahme und Dienstplan schreiben.
Student 53	Ja	Ich kann die Rotation in die Infektiologie weiterempfehlen, da - das Ärzteteam sehr nett ist - die Krankheitsbilder umfangreich und sehr spannend sind - regelmäßig PJ-Unterricht stattfand - Teilnahme an Visite (fast) immer möglich war	- die Exotik der Krankheitsbilder - es ergab sich immer die Möglichkeit für Fragen und Erklärungen	Leider war zur Zeit meiner Rotation Pflegestreik, sodass viele Betten gesperrt waren. Daher ergab sich leider nicht so wirklich die Möglichkeit eigene Patient*innen von Anfang bis Ende komplett zu betreuen und es gab nur wenig Neuaufnahmen	Ggf. mehr Förderung/Anleitung der Betreuung eigener Patienten (insb. Diagnostikanforderungen, Therapievorschlage etc.)
Student 54	Nein	IM KH Weyertal in der Hamatoonkologie ja - in der Kardiologie waren es teilweise zu viele Pjler		Zu viele Pjler,	
Student 55	Ja	Alle Arzte und das gesamte Team	Die Atmosphere auf Station und das	Dadurch, dass die einzelnen	Mehr Eingriffe durch die Studenten

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

waren wirklich total nett und herzlich zu einem. Dadurch, dass viele Patienten für eine längere Zeit auf der Station liegen, baut man eine wirkliche Beziehung zu ihnen auf und kann auch die klinischen Verläufe viel besser nachvollziehen.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

Verhältnis zu den Patienten.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

onkologischen Therapien durch das Tumorboard vorgegeben werden, hat man keinen Einfluss hierauf und kann auch im Gespräch keine Fragen hierzu beantworten. Außerdem ist bei mir das praktische (Knochenmarkspunktionen etc.) ein bisschen hinten runter gefallen, aber da hätte ich mich sicherlich auch noch selbst mehr dahinten klemmen können.

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

machen lassen.

Student 56

Ja

Sehr freundliche Atmosphäre und Lehre-freundliche Assistenzärzte auf der KMT-Station

Eigenverantwortlich arbeiten, praktische Fähigkeiten (ZVK,BGA etc.)

streikbedingte Ausfälle, kein Meona-Zugriff

Student 57

Ja

Ich empfehle Kardiologie

Die IMC

Student 58

Ja

Student 59

Ja

Student 60

Nein

nicht empfehlen, weil sehr wenig Zeit für Lehre auf der Station ist. Oft ist keine Zeit ärztliche Aufgaben zu erlernen, weil so viele nicht ärztliche Tätigkeiten erledigt werden müssen.

Die Ärzteteams waren sehr nett und kollegial. Man hat sich auf Augenhöhe behandelt gefühlt.

Wir mussten viele nicht ärztliche Tätigkeiten erledigen, vor allem das Übernehmen von Patiententransporten stand auf der Tagesordnung, ebenso der persönliche Gang zum Labor, da es hieß Patiententransport und Blutläufer seien nicht erreichbar. Im Streik mussten zudem viele pflegerische Tätigkeiten übernommen werden.

Das Erlernen von ärztlichen Tätigkeiten sollte im Vordergrund stehen und ich fände es gut, wenn dies auch vor allem mit der Pflege kommuniziert würde, da man leider von vielen als „arroganter Student“ eingeordnet wird, wenn man vorsichtig Kritik daran übt, dass es nicht besonders lehrreich, ist den halben Vormittag Patienten zu Untersuchungen zu fahren.

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 61	Ja				
Student 62	Ja	Das PJ an der Uniklinik kann ich aus meinen Erfahrungen in den Fachabteilungen der Nephrologie und der Kardiologie definitiv weiterempfehlen. Die Lehre ist hier besonders hervorzuheben. Der Stationsalltag ist zwar des Öfteren mit Blutabnahmen etc. zeitlich verplant, dennoch findet man bei Eigeninitiative nach RS mit dem Stationsarzt die Möglichkeit, eigene Patienten unter Supervision zu betreuen.	Besonders hat mir die Lehre in Form von Seminaren oder Zoom Meetings gefallen. Insbesondere in der Kardiologie ist das hervorzuheben.	Zum Zeitpunkt meiner Rotation in der Nephrologie fand der Pflegestrick statt. Leider war es uns aufgrund der geringen Auslastung der Station selten möglich, eigene Patienten zu betreuen.	PJ-Studierende sollten eigene Patienten zugeteilt bekommen, wo sie nach RS mit dem Stationsarzt diese begleiten dürfen. Des Weiteren finde ich sollte die Aufwandsentschädigung seitens der Klinik an den angehobenen Mindestlohn angepasst werden, da uns Studierenden die Möglichkeit der Ausübung einer weiteren Tätigkeit neben dem PJ häufig nicht möglich ist.
Student 63	Ja	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen, weil man viele verschiedene Krankheitsbilder sieht, auch sehr schwere und seltene Erkrankungen. Die diag./therap. Möglichkeiten sind vielfältig. Die Einbindung ins Team ist gut und man kann selbstständig arbeiten.	Stimmung im Team Einbindung ins Team Training Praktische Skills	Zu viele Blutentnahmen	MA für Blutentnahme
Student 64	Ja	- breites Patientenkollektiv - IMC: gut um KMP, Liquorpunktion, ZVK, Arterie legen zu lernen	- allgemein bekommt man den Großteil der Zeit die Möglichkeit, eigenständig Patienten zu betreuen (unter Supervision)	-	-
Student 65	Ja				
Student 66	Ja	Super Team, viel Eigenverantwortung und bei	Rotation auf IMC 11.2, viel praktische Erfahrung	manchmal etwas wenig theoretisches Teaching durch	mehr "Bed-Side-Teaching"

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		Eigeninteresse sehr viel Lernzuwachs		(verständlicherweise) vollen Stationsalltag	
Student 67	Ja	Weiterempfehlen, weil: sehr nette Stationsärzte, freundliche und bemühte Oberärzte, interessante Krankheitsbilder, gute Organisation, man lernt viel, gute Integration in die Teams	Häm-Onko+Infektio (15): Super Betreuung durch die Stationsärzte, habe viel gelernt, hat viel Spaß gemacht und mein Interesse am Fach geweckt, gute Betreuung, immer Zeit für Visite, Patientenvorstellungen vor Oberärzten gut zum üben, Ärzte haben sich bemüht einen Eingriffe machen zu lassen (KMP & ZVK), auch wenn wegen Streik leider wenig Gelegenheit war, Blutentnahmen moderat, viel Zeit für Erklärungen auch während der Visite, man wurde gut eingebunden Gastro: Nettes Team, viele Aufnahmen, sodass man diese gut üben konnte und routiniert wurde, viel Selbstständigkeit möglich, gute Möglichkeit Briefe schreiben zu üben, Sono üben, Aszitespunktionen üben hat super geklappt, insgesamt eine super Station um die Basics (Aufnahmen, Untersuchungen, EKG, BE, Viggos, Briefe schreiben) zu lernen, nettes Frühstück montags	Häm-Onko: / Gastro: Sehr viele Blutentnahmen, teilweise musste man mehrmals pro Woche Patienten schieben. Auch wenn nichts zu tun war durfte man teilweise nicht nach Hause gehen trotz anstehendem M3, das fand ich schade, teilweise wenig Zeit für Lehre, Patientenvorstellung bei manchen Oberärzten wenig lehrreich, man wurde schnell abgewürgt und bekam kein Feedback	Häm-Onko: / Gastro: Bessere Kommunikation mit dem Patiententransport, damit es nicht an den PJlern hängen bleibt. Mehr Lehre oder mehr Zeit zum Eigenstudium, wenn Kapazität besteht und man im letzten Tertial kurz vorm M3 ist.
Student 68	Ja	Da ich ausschließlich in der MED I (Hämato/Onko/Infektio/Intensiv) PJ gemacht habe, kann ich lediglich hierzu etwas sagen und eine	- KMT-Station (4a) - 15.1 - alle super nett und hilfsbereit, erklären einem gerne viel	Fällt mir nichts ein ;-)	Weiter so! Sehr coole und spannende Rotationen in der MED I

**Ich kann das PJ-Tertial hier  
weiterempfehlen / nicht  
weiterempfehlen, weil...**

Rotation dort kann uneingeschränkt empfehlen.  
Besonders kann ich die KMT-Station sehr empfehlen! Hier hat man nicht viel mit lästigen Aufgaben wie Blutentnahmen oder Viggos zu tun, da die Pflege die Blutentnahmen macht und die Patienten i.d.R. einen zentralen Zugang haben. Man kann sich hier voll und ganz auf seine eigenen Patienten konzentrieren, die man selbstständig betreut, visitiert und dem Oberarzt vorstellt. Man darf ebenso ärztliche Aufgaben komplett übernehmen und ist in einem permanenten Austausch mit den Stationsärzten und der Pflege. Ein super cooles Team, in dem man viel machen darf und viel sehen kann. Habe dort Knochenmarkpunktionen und das Legen von ZVKs gelernt. Ebenfalls viel über onkologische Therapielinien, falls man daran interessiert ist.  
Gleichzeitig kann ich auch die 15.1 empfehlen! Besonders wegen der Kombi aus infektiologischen und onkologischen Patienten. Hier hat man immer ein bisschen Abwechslung und kann sich in viele spannende Krankheitsbilder einlesen und einarbeiten und ebenso

**Mir hat besonders gut gefallen:**

- total junges und dynamisches Team
- viel selbstständig arbeiten
- PJ-Fallvorstellungen

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge  
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

selbstständig Patienten betreuen.  
Auch die MED I Fallvorstellung für PJler ist immer ein Besuch wert! ;-)

Student 69 Ja

Student 70 Ja

ZNA:  
-sehr nette und hilfbereite Ärzt:innen & Pflege  
-jede:r war durchaus bedacht, dass man etwas lernt  
-extra EKG-Teaching durch Dr. Hüser

ZNA  
IMC-Aufenthalt  
Kardio Fortbildungen!

Station 3.1.

Meona Zugänge für die Student:innen!

Station 3.1:  
-sehr viele Blutentnahmen & Viggos, daher Stationsvisiten häufig nicht möglich  
-keine eigene Betreuung von Patient:innen möglich  
- Stationsärzte sehr nett und hilfsbereit, aber sehr überarbeitet daher nicht viel Zeit für Lehre

IMC:  
-engere Betreuung von Patient:innen möglich  
-reger Austausch mit Oberärzt:innen, alle sehr nett!  
-weniger BEs & Viggos

Student 71 Ja

Die Intensivstation (4b) und die HämatoOnko (16.2A) sind tolle Stationen. Man hat wirklich das

Die Teams, das interdisziplinäre Miteinander, Vielfalt der Krankheitsbilder mit komplexen

Wechsel von wenigen hin zu zu vielen Studenten gleichzeitig auf Station, dem waren sich die Ärzte

Ich habe keinen Bedarf für ein Midterm-Gespräch gehabt, aber für weniger zufriedene Studenten wäre

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

Gefühl, dass hier die Spitzenmedizin sitzt, von der die Uniklinik immer redet. Die Ärzte wie Pfleger sind extrem kompetent und gleichzeitig herzlich. Jede Frage kann gestellt werden, Zeit für Erklärungen kommt nicht zu kurz.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

Therapien, Zeit für Angehörigengespräche, Flexibilität der eigenen Aufgaben. Es wird nie nein gesagt, wenn man fragt, ob man mitkommen oder Patienten x mal selbst sonographieren darf, man muss nicht mal fragen, kann sich frei bewegen auf Station ohne permanent Hilfstätigkeiten aufgedrückt zu bekommen. Außerdem die Organisation durch die PJ-Beauftragten, Einführungsveranstaltung zu jedem Tertialbeginn, feste Rundmails zum Rotationswechsel etc.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

aber schon bewusst und die Organisation wird aktuell verbessert.

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

es sicher schön, das noch offiziell anzubieten (z.B. Rundmail).

Student 72

Ja

Top Klinik, Medizin auf höchstem Niveau

IMC und KMT

Kardiologie Normalstation

keine

Student 73

Ja

Die Ärzte sich viel Zeit genommen haben, damit wir Studierende die komplexen Krankheitsbilder gut verstehen können und dass wir eine korrekte Patienten-Aufnahme durchführen können. Beide Bereiche waren sehr Kompetenten im Umgang mit Studierenden und der Weiterverbreitung ihres Wissens.

Die Visiten auf Station. In der Hämatookologie gab es Anfangs 2 Mal die Woche eine Oberarzt Visite bei der uns Studierenden es möglich war Prüfungsgetreu Patienten vorzustellen und fachliche Fragen zu beantworten. Besonders gut hat mir die Fusion der 15.1 A und B gefallen, dadurch könnte ich nicht nur infektiologische sondern auch Hämatom-onkologische Patienten betreuen. Diese Station sowie die ebenfalls sehr kompetente Nephrologische Station sind sehr empfehlenswert!

Keine Anmerkung.

Bitte die Fusion der Station 15.1 A und B belassen! Das ist eine Bereicherung für alle Studierende.

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 74	Ja	man einen sinnvollen Termin für M3 Examen Simulation in Hämato-Onkologie bekommt	Ärzte in Hämato-Onkologie UK Köln Zeit für mich und Lehre nehmen	zu viele Blutabnahme und Viggo im Kardiologie	vielleicht Ärzte /Ärztinnen übernehmen selbst auch ein Teil von Blutabnahme und Viggos, damit PJers sich nicht meistens bis 12-13 Uhr damit beschäftigen.
Student 75	Ja	Wenn man sich für onkologische Krankheitsbilder interessiert, ist es eine super Station! Die Ärzte sind super nett, die Pflege hilft einem jederzeit weiter, wenn man irgendwo Probleme hat. Die 16.1B ist aber schon eine sehr spezielle Station, da dort fast nur Hochdosis-Chemos und CAR-T-Zellen verabreicht werden. Man hat die Möglichkeit, Patienten selbst aufzunehmen, und zu übernehmen, wenn man möchte.	Man lernt sehr viel, wenn man Patienten aufnimmt, den Arztbrief schreibt und die Visite bei seinen Patienten übernimmt. Wenn man Glück hat, kann man auch Interventionen wie KMP und ZVK legen lernen.	Offiziell gibt es eine Stationsassistentenz, die Blutentnahmen macht. Leider hat das nur selten funktioniert, sodass man bis 10 oder 11 mit den Blutentnahmen beschäftigt war. Wenn eine Assistenz da ist, klappt es aber super, dass man zur Visite fertig ist. Oft habe ich versucht, Patienten zu übernehmen, dann gab es aber immer wieder Tage, wo man es zeitlich nicht geschafft hat.	Es wäre super, wenn wirklich jeden Tag eine Stationsassistentenz da ist. Nur dann hat man wirklich die Möglichkeit, sich auf die Visiten vorzubereiten und seine eigenen Patienten zu kennen.
Student 76	Ja	Inhaltlich eine sehr interessante, aber auch intensive Arbeit. Bei dieser wird man auch gern von netten Kollegen motivierend unterstützt und angeleitet, sofern die letzteren die Möglichkeit haben sich dafür die Zeit zu nehmen. Dies geht im Stationalltag leider häufig unter...	Nephrologie		Den Kollegen, die gern PJ-Studierende anleiten und anlernen möchten, einen zeitlichen Rahmen dafür schaffen, der nicht von im Stationsalltag anfallenden Aufgaben überrollt werden kann, was sehr häufig passiert.
Student 77	Ja	Positiv: viele PJ Fortbildungen, Ärzte allesamt sehr um Lehre bemüht, netter Umgang miteinander. Breites	Interessante PJ Fortbildungen, Ärzte allesamt sehr um Lehre bemüht, netter Umgang miteinander. Breites	Je nach Station und aktueller Besetzung von Stationsassistenten und PJlern sehr viele	Regelmäßige (1x/Woche) stationsinterne Fortbildung für die PJler zu

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		Spektrum an Erkrankungen. Man kann unter Supervision viele praktische Erfahrungen sammeln (Punktionen etc.) und wird gut angeleitet. Gute Einbindung in den Stationsalltag.	Spektrum an Erkrankungen. Man kann unter Supervision viele praktische Erfahrungen sammeln (Punktionen etc.) und wird gut angeleitet. Gute Einbindung in den Stationsalltag.	Blutentnahmen, die gemacht werden müssen.	Krankheitsbildern/Patientenfällen, die aktuell auf Station behandelt werden.
Student 78	Ja	Ich war auf 2 Stationen während meines PJ Tertials in der UKK. Ich kann definitiv die Hämatookostation 15.1B weiterempfehlen. Es war eine sehr gute Erfahrung. Die Ärzte waren super nett, sie hatten Zeit für mich und ich konnte täglich an der Visite teilnehmen, was mir auch sehr wichtig war. Die Zeit, die ich auf Gastro Station verbracht habe, war nicht so schön wie man denkt. Die Ärzte waren auch sehr nett, aber die hatten keine Zeit für uns. Die PJler waren zu 2. und wir haben die ganze Zeit Blutabgenommen.	Die Beziehung zu den Ärzten und Patienten auf Hämatookostation. Kollegiale Zusammenarbeit und Kommunikation, schöne Atmosphäre.	Da wir zu wenig PJler auf Gastro Station waren, konnten wir weder an Visiten, noch an den Fortbildungen teilnehmen. Wir waren die ganze Zeit auf Station. Obwohl die Ärzte nett waren, war die Organisation schlecht.	Mehr PJler auf Stationen, wo es mehrere Patienten gibt, damit wir die Patienten kennenlernen können. Die Teilnahme an Visiten ist sehr wichtig und wenn wir zu 2. sind (oder alleine wenn einer von uns den Studientag nimmt) ist es unmöglich, weil wir so 15-20 Blutabnahmen + BKs + Viggos + Neuaufnahmen haben..
Student 79	Ja	gutes Arbeitsklima aber sehr wenig Lehre	nettes Team, Möglichkeit praktische Fähigkeiten unter Supervision zu üben (Knochenmarkpunktionen, ZVKs legen, Aszitespunktionen...)	Wenig Lehre. Die Ärzte obwohl motiviert haben leider nicht so viel Zeit für unsere Weiterbildung	eine der Stationsärzte als fester PJ-Ansprechpartner. Häufig nicht genug PJler auf Station
Student 80	Ja	hier super viele nette Ärzte arbeiten, die sich um die Ausbildung bemühen. Die Studientage wurden eingehalten, es gibt sehr viele Fortbildungen und man wurde vom	Die Stimmung allgemein war sowohl auf der Onko gut als auch auf der Kardio. Trotz der hohen Arbeitsbelastung wurde man immer freundlich und respektvoll	Ich finde es unter anderem eine Frechheit, dass die PJler auf den Stationen die Blutentnahmen machen müssen und es hingenommen wird, dass wir	Blutentnahme Dienst, sodass man sich auf das Erlernen von wichtigeren Fähigkeiten konzentrieren kann.

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		ärztlichen Kollegium sehr geschätzt.	behandelt.	deswegen die Visite verpassen bei der man was lernen könnte. Hier werden wir als billige Arbeitskräfte missbraucht.	
Student 81	Ja	Ich kann das PJ-Tertial in UKK weiterempfehlen, weil das Gesamtspektrum der Krankheitsbilder sehr breit ist.	die langen Visiten, die sehr lehrreich waren.		
Student 82	Ja		die Station 16.2 a, sehr regelmäßiges teaching	auf der Kardiologi 3.1 ist man die meiste Zei mit Blutentnahmen beschäftigt, teaching findet fast nicht statt.	Personal für blutentnahmen, damit Pjler was von der Visite mitbekommen
Student 83	Ja	+: Möglichkeit des Studenttags, großes Lehrangebot in Form von Fortbildungen, Integration der PJler ins Team, komplexere Krankheitsbilder als am peripheren Haus, Geriatrie/Altersmedizin war eine absolut perfekte Rotation (hier auch kaum Blutabnahmen!); auch gut für internistische "Basics", ich durfte eigene Patienten unter Aufsicht betreuen -: in der Onko/Infektio leider viele Blutabnahmen	komplexe Krankheitsbilder, nette Stimmung in allen Teams, gute Integration der PJler	viele Blutabnahmen, dadurch oft erst verspätet zur Visite dazugekommen	weniger Blutabnahmen durch Studenten (vielleicht könnte ein Blutabnahmedienst implementiert werden)
Student 84	Ja	Gute Ausbildung.	Sonografieren und Aufnahmen	Die häufigen Blutentnahmen und nicht-ärztliche Aufgaben	Bessere PJler-Arzt Betreuung, mehr Einbindung in den ärztlichen Alltag. Teils war der Einblick in den ärztlichen Alltag durch das erledigen

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

vieler nicht ärztlicher Tätigkeiten behindert

Student 85 Ja

Student 86 Ja

Insgesamt eine gute Lehre gemacht wird, und besonders die Fortbildungen sehr hilfreich sind.

Meine Zeit in der Notaufnahme, da mir hier selbstständiges Arbeiten nahegelegt wurde und ich erste Verantwortungen mittragen konnte.

Meine Zeit in der Kardiologie, da man auf der IMC sehr schnell ins kalte Wasser geworden wurde, und man auf der Normalstation fast ausschließlich mit Blutabnahmen und Viggo-legen beschäftigt ist

Student 87 Ja

ZNA: viele verschiedene und vielfältige Krankheitsbilder und sehr viele Möglichkeiten Patient\*innen selbstständig zu betreuen. Dadurch hat man einen tollen Lernzuwachs und übt praktisch zu arbeiten.

Intensivstation 4b: Sehr nettes Team und man wird gut in das Team integriert. Man darf sehr viele praktische Fertigkeiten, wie ZVK legen, Arterie legen etc. üben. Alle sind sehr motiviert, geben sich viel Mühe mit der Lehre und man wird sehr gut angeleitet.

ZNA: selbstständiges Betreuen, untersuchen, vorstellen der Patienten. Danach kann man gemeinsam mit den Ärzten ein weiteres Konzept ( Diagnostik, stat. Aufnahme...) für den Patienten entwickeln. Dadurch lernt man viele ärztliche Tätigkeiten und hat einen tollen Lernzuwachs.

Intensivstation 4 b: Super nettes Team!! Man wird sehr wertschätzend als PJler behandelt und darf sehr viele Fertigkeiten (z.B. ZVK legen) üben. Zusätzlich darf man auch Patienten selbst mitbetreuen, bei der Visite vorstellen. Das ganze Team ist sehr motiviert und gibt sich Mühe uns Pjlern Dinge zu erklären und beizubringen.

ZNA: manchmal kann es etwas wuselig und hektisch sein. In solchen Momenten fühlt man sich als PJler insbesondere am Anfang etwas verloren und muss sich seine Tätigkeiten und Aufgaben etwas suchen. Man bekommt den weiteren Verlauf der Patienten nicht mehr mit, sobald sie auf eine der Stationen verlegt werden, was manchmal etwas schade ist.

Intensivstation 4b : Nichts

Student 88 Nein

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 89	Ja	die Kardiologie wirklich sehr sehr gut und lehrreich war. Ich wäre gerne die ganzen 4 Monate dort gewesen.	die Cardio-Rotation	die Onko-Rotation	siehe unten
Student 90	Nein	man auf der kardiologischen Normalstation nur zum Blut abnehmen und Viggos legen ausgenutzt wird.			Blutentnahmekräfte sodass man als PJler an Visiten teilnehmen kann und etwas lernen kann.
Student 91	Ja	Da das Innere Tertial in 2 Hälften aufgeteilt ist, kann man hier nicht eine Pauschalnote geben. Ich kann die infektiologische Station auf jeden Fall weiterempfehlen. Die gastroenterologische definitiv nicht, da wir nur zum Blutabnehmen und Zugänge Legen da waren. Keine regelmäßige Teilnahme an den Visiten. Auch in den Funktionsbereich und die Ambulanz konnten wir nicht rotieren. Wir durften frühestens um 16 Uhr nach Hause gehen, länger bleiben war jedoch erwünscht und zum Teil verpflichtend durch Aufträge, die kurz vor dem offiziellen Feierabend kamen.  Im Gegenteil zu der Infektiologie habe ich in der Gastroenterologie nichts gelernt und gesehen, was zu meinem Wissen beigetragen hat. Verschwendete PJ-Zeit und Ausnutzung der PJler als	Infektio	Gastroenterologie	s.o.

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		Blutabnahmedienservice.			
Student 92	Ja				
Student 93	Ja	Gute Organisation der Rotationen,	Komplexe Patienten	Teilweise viele Blutentnahmen u.ä.	Mehr eigenständiges Arbeiten, weniger klassische PJ-ler Aufgaben.
Student 94	Ja				
Student 95	Ja		starke Patientennähe und ökologische Ausbildung		
Student 96	Ja	Gastroenterologie: nettes Assistenzarztteam, sehr engagierte Oberärzte. Infektio: freundliche Ärzte, teilweise zu wenig Rücksichtnahme auf Bildung und geregelte Arbeitszeiten.	Eigenständige und selbstverantwortliche Arbeit in vielerlei Hinsicht.	Sehr großer Teil der Arbeitszeit verwendet auf Blutabnahmen und Zugänge legen.	Manchmal eine etwas ausführlichere Erklärung der Patienten und ihrer Krankheitsbilder.
Student 97	Nein				
Student 98	Ja	Ja ich kann das PJ Tertial hier weiter empfehlen, weil es ein breites Spektrum an Krankheitsbildern gibt und die meisten Ärzte sehr motiviert an der Lehre sind.	Hämatookologie: Sehr spannende Patientenfälle, super nettes Team. Insgesamt gute Organisation, Einbindung in Visiten, Interventionen und Mittagsbesprechungen. Durch eine Blutentnahmeassistentin weniger Blutentnahmen als üblich. Viel Zeit für Lehre, Einarbeitung in Patientenfälle, Betreuung eigener Patienten und Erlernen von Sonographie und EKG Befundung. Die erledigte Arbeit wird wertgeschätzt von den Ärzten/innen	Gastroenterologie: Leider bestand der Tag eigentlich nur aus Blutentnahmen, EKGs und PVKs legen. Die Aufnahme von Patienten wurde erwartet, jedoch endete die Betreuung danach. Die Atmosphäre zwischen den Ärzten/innen und PJ Studenten war teilweise etwas angespannt. Man wurde sehr oft für Patiententransporte und Botengänge gebraucht. Nachmittags musste mind. 1 PJler/in noch bleiben um zu warten, ob noch eine Blutentnahme anfällt.	Vielleicht die Betreuung eigener Patienten etwas ausweiten und auch die Möglichkeit geben mit den Patienten z.B. bei der Visite zu sprechen. Oft besteht die Patientenbetreuung nur aus der Aufnahme.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

und man kann hier sehr viel lernen.

Gastroenterologie: Sehr lehrreiche Oberarztvisiten. Man konnte Aszitespunktionen durchführen und in der Endoskopie/ Sonographie hospitieren.

Student 99 Ja da man immer bei der Visite dabei sein durfte, viel eigenes durchführen durfte (ZVK etc.), Patienten selber aufnehmen durfte

- Teamarbeit  
- Aufnahme von Patienten  
- Visite

- viele Blutabnahmen

Student 100 Ja

Student 101 Ja - sehr gute Organisation des Ablaufs  
- sehr gute Lehre auf Station

Die Rotation in die Hämatonkologie (Station 161b)

-

Leider gab es nur 2 Rotationen, die jeweils zu lang waren.

In meinem Tertial in der Chirurgie am UKK gab es 3 Rotationen und innerhalb der Rotation hat man einen Teil auf Normalstation und einen Teil auf Intensivstation verbracht (sofern es eine der Fachabteilung gab). Dies fände ich auch für die Innere Medizin sehr wünschenswert, damit man noch mehr Fachbereiche kennenlernt

Folgenden Vorschlag würde ich mir wünschen:  
- 3 Rotationen in verschiedene Fachbereiche pro Tertial

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

- Innerhalb jeder Rotation jeweils 2 Wochen von der Rotation auf der Intensivstation (sofern der Fachbereich eine hat)

Student 102	Ja	Gute Organisation und Betreuung im Tertial. Es war immer jemand ansprechbar und für Probleme wurden zügig Lösungen gefunden. Das Spektrum in der Inneren ist vielfältig und abwechslungsreich.	Viel praktische Ableitung auf der ITS/IMC, vielfältige Krankheitsbilder, Möglichkeiten für Punktionen/Anlage zentraler Zugänge etc., sehr nettes Kollegium.		
Student 103	Ja	Ich kann es weiterempfehlen, weil Lehre in der Inneren am UKK wirklich groß geschrieben wird, das habe ich in diesem Ausmaß tatsächlich nicht erlebt in meinen anderen PJ-Tertialen. Alle Mitarbeitenden, mit denen ich Kontakt hatte, waren sehr freundlich und hilfsbereit.	Es war kein Problem, das Logbuch zu füllen, auch wenn man eher zurückhaltend ist. Habe in meinen anderen PJ-Tertialen erlebt, dass man praktische Tätigkeiten und die Betreuung von Patient:innen aktiv einfordern muss, hier wird man dazu ermutigt und es ist ganz selbstverständlich, dass man Punktionen etc. unter Anleitung übernimmt. In den oberärztlichen Visiten war eine sehr angenehme Atmosphäre und man kann man viel lernen.	Dadurch, dass die neu aufzunehmenden Patient:innen teilweise erst am Nachmittag kommen, ist es manchmal schwierig, an den PJ-Fortbildungen teilzunehmen, wenn man auch gerne Anamneseerhebung und Aufnahmeuntersuchungen üben möchte.	
Student 104	Ja	Besuchte Bereiche: 2.2, 3.1, 4b. Auf den IMC/ITS war die Betreuung wirklich gut und die Anleitung v.a. in praktischen Dingen sehr vielfältig. Eigenständiges Arbeiten wurde gern gesehen und unterstützt, das führt zu einer steilen Lernkurve. Auf der	s.o.	s.o.	Auf Normalstation bspw. PJs den Ärzt:innen zuteilen, sodass man nicht untergeht und der klassische Handel "Abnehmen von simplen / nervigen Aufgaben gegen Teaching" möglich wird.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Normalstation gab es regelmäßig Tage, an denen ich nur Blut abgenommen / Zugänge gelegt habe. Ansonsten ging es hauptsächlich um die Aufnahmeuntersuchungen neuer Patient:innen. Die Ärzt:innen waren sich dieser unbefriedigenden Situation aber bewusst und haben sich Mühe gegeben, die Teilnahme an OA-Visiten zu ermöglichen und auf Nachfrage die Betreuung eigener Fälle zu unterstützen.

Student 105    Nein

?

Stimmung auf Gastroenterologie nicht immer optimal. Manche Aertzte nicht besonders hilfsbereit

Student 106    Ja

Student 107    Ja

Student 108    Ja

Ich war auf der IPSTA Station eingeteilt und die Lehre dort war sehr gut. Durch das Zusammenarbeiten mit Fachpflegeschüler\*innen konnte viel ausgetauscht werden und das gemeinsame Arbeiten wurde in den Fokus gestellt.

Student 109    Ja    insgesamt gut.

Routine bei Blutabnahmen.

Wenig Zeit für Theorie.

-

Student 110    Ja    Insgesamt war es ein lehrreiches und vor allem angenehmes Tertial

Eine angenehme Stimmung im Team und Begegnung auf Augenhöhe

Die teilweise zu hohe Anzahl an PJlern auf den Stationen (bei mir auf

PJler besser verteilen

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

durch die sehr netten und offenen ÄrztInnen und PflegerInnen.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 111	Ja		Engagierte Lehre, sehr nette, verständnisvolle Kollegen, eigenständiges Arbeiten in der Ambulanz	der Nephrologie). So wurde man eher als PJ-Gruppe gesehen und es blieb weniger Zeit für die einzelnen PJler, wodurch man weniger gelernt hat.	
Student 112	Ja	Meine Rotationen erfolgten in die ZNA und auf die IMC 11.1 Ich kann beide Stationen uneingeschränkt weiterempfehlen.	IMC: gute Betreuung, gute Lehre, viel praktische Übung, nettes Team, guter Kontakt zur Pflege ZNA: viele Möglichkeiten selbst Patienten zu betreuen und immer die Möglichkeit bei Notfällen dabei zu sein	IMC: alles perfekt! ZNA: teils zu wenig Räume um zu helfen, wenn es hektischer wurde wenig Raum für Lehre (verständlicherweise)	/
Student 113	Ja	Ein PJ Tertia in der Gastroenterologie kann ich im Allgemeinen weiterempfehlen. Ich musste aber auch aus persönlichen Gründen kein Blut abnehmen, das war bei anderen PJler*innen anders. Diese waren häufig bis mittags beschäftigt. Die Kardiologie dagegen würde ich nicht weiterempfehlen, da man hier wirklich nur wie am Fließband Blut abgenommen/Patient*innen aufgenommen hat. Es war allgemein wenig Zeit für Lehre.	Wenn man auf Visite war, war das meist super, die Chefarztvisite auf der Gastro, Kardiologische Visite mit Victor Mauri	Zu viel Blut abnehmen, Patient*innen zu Untersuchungen fahren etc.	Eine Blutentnahmekraft einstellen, besser Hol-/Bringendienst

**Ich kann das PJ-Tertial hier  
weiterempfehlen / nicht  
weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge  
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 114      Ja